

EIN BRENNENDES HERZ IN MEMORIAM GÜNTER MATTHIAS RECH

von Heimo Begusch

Anläßlich des 60. Geburtstages von Univ.Prof. Dr. Johannes B. Bauer, des Vorstandes des Instituts für Ökumenische Theologie und Patrologie, veranstaltete am 27. März 1987 der "Interkonfessionelle Arbeitskreis Ökumene in der Steiermark" eine Feier und wählte mit Bedacht als Ort der Veranstaltung das Martin Luther-Haus der evangelischen Heilandskirchengemeinde in Graz. Der damals schon von Todkrankheit gezeichnete Superintendent Günter M. Rech erschien dort zum letzten Mal in der Öffentlichkeit, um persönlich Professor Bauer "mit allem Respekt, aller Dankbarkeit und in ehrlicher Freundschaft" die Segenswünsche der evangelischen Kirche zu entbieten. Grundgedanken des mit sprühenden Temperament und herzlicher Liebe vorgetragenen Dankeswortes sind auf Notizblättern erhalten und ermöglichen uns, Superintendent Rech vermächtnishaft zum Thema Ökumene noch ein Mal zu Wort kommen zu lassen.¹⁾ Ökumene war für ihn wirklich prägend und bestimmend, kein Lippenbekenntnis, sondern ein wesentlicher Bestandteil dessen, was er unter Kirche verstand und lebte. Darum konnte er überzeugend sagen:

"Ökumene ereignet sich nicht in der Abstraktion der Gedanken und Geschehnisse. Ökumene ereignet sich ... wo Menschen von einem bestimmten Geist - nämlich dem Geist Gottes - in Bewegung gesetzt anfangen, Dinge zu tun." "Ökumene das heißt von ... Gottes Geist nicht in Ruhe gelassen zu werden und Ziele und Aufträge zu erkennen und zu verwirklichen."

"Menschen, die sich mit dem (Geist Gottes) einlassen und ihm treu sind, sind nach außen gesehen unbequeme Menschen - Unruhestifter - setzen Neues in Gang, bringen Bewegung in erstarrte Fronten und Linien. Ökumene das heißt aber auch, daß sich Menschen begegnen, die vorher nichts miteinander zu schaffen hatten", (jetzt aber, geistergriffen,) "gemeinsame Ziele und Aufgaben voranzutreiben - nicht nur in einer Konfessionskirche, sondern in der umfassenden Kirche Jesu Christi."

1) Die Notizblätter sind mir freundlicher Weise von Frau Elfriede Rech zur Verfügung gestellt worden.

Von Professor Bauer bekannte Rech, daß er ihm begegnet ist "als ein solcher Mann, der aus tiefstem Herzen gegründet war und ist in seinem Glauben und seiner Kirche ..." "Wir ... haben einander schätzen gelernt, haben erkannt, daß im Herzen des anderen die gleiche Überzeugung und das gleiche Feuer, Ernst und Glaube wohnt. Das hat uns verbunden und vereint."

Rech war selbst von diesem Feuer, Ernst und Glauben bestimmt im Ringen um Erneuerung in der eigenen Kirche und im Gebet und Suchen nach der Einheit der Christen.

Seit Beginn des Jahres 1986 überschatteten schwere Krankheitssorgen Rechs Leben. Er kämpfte mit Hilfe fähiger Chirurgen wie ein Löwe gegen die Krankheit an und setzte so seinem Leben ein Jahr hinzu, in dem er immer wieder versuchte, die volle Last des Superintendentenamtes zu tragen, zugleich wuchs er in Demut in den Weg des Leidens hinein, um im Glauben auszuharren und die liebende Hand Gottes festzuhalten, - von ihr gehalten zu werden, bis er am Pfingstmontag 1987, umgeben von seiner Familie, heimggerufen wurde.

Sein Lebensweg hatte diese Gestalt: "Günter M. Rech wurde am 8. Jänner 1932 in Cochem an der Mosel, Rheinland-Pfalz, BRD, geboren, sein Vater war Angestellter und Leiter einer Bank in Cochem, seine Mutter Hausfrau. Er war das erste der beiden Kinder des Ehepaares Rech.

In Cochem besuchte er die Volksschule, das Realgymnasium von 1942 bis 1948, ebenfalls in Cochem, und von 1948 bis 1951 in Koblenz. An den Hochschulen und Universitäten in Bethel, Mainz, Bonn und Wien studierte er Evangelische Theologie und schloß sein Theologiestudium im Jahr 1961 mit dem Examen an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien ab.

1960 heiratete er in Wien Elfriede, geb. Kopitschek, eine gebürtige Waldviertlerin. Günter und Elfriede Rech wurden Eltern eines Sohnes und einer Tochter, die beide in Wien Theologie studieren.

Gleich der Beginn seiner kirchlichen Ausbildung und seines ersten Dienstes als Vikar in der Evangelischen Kirche in Österreich führte ihn im Sommer 1961 nach Graz in den großen Bereich der Grazer Heilandskirche, nämlich in ihren Seelsorgesprengel Graz-Liebenau.

Nachdem er das Vikariat und die Pfarramtsprüfung mit Erfolg abgelegt hatte, wurde er am 30. Juni 1963 in der Liebenauer-Erlöserkirche durch Superintendent Leopold Achberger ordiniert. Mit Wirkung vom 1. Dezember 1963 wurde er vom Oberkirchenrat A.B. zum Pfarrer des Seelsorgesprengels

Graz-Liebenau der Grazer Heilandskirche bestellt und am 8. Dezember 1963 von Superintendent Achberger in dieses Amt eingeführt.

In Liebenau ging es damals besonders um die Sammlung der evangelischen Christen im Süden der Stadt und im Diasporabereich bis Pachern und Laßnitzhöhe - eine Aufgabe, die ihre Besonderheit darin hatte, daß sich in diesem Bereich der Stadt Graz und des Bezirkes Graz-Umgebung viele volksdeutsche Flüchtlinge unterschiedlicher Herkunftsgebiete angesiedelt hatten und nicht nur unter der österreichischen Bevölkerung, sondern auch in der Kirchengemeinde eine neue Heimat finden sollten. Zur geistlichen Arbeit am pastoralen Gemeindeaufbau kam, gemeinsam mit Pfarrer Sepp Meier, die Errichtung der Liebenauer Erlöserkirche und ihres Pfarrzentrums in der Raiffeisenstraße. An Liebenau hing sein ganzes Herz, auch noch als Superintendent, bis zum Schluß.

Am 8. November 1975 wählte ihn die Superintendentialversammlung der Diözese A.B. Steiermark erstmals zu einem Senior, d.h. Superintendentenstellvertreter.

Neben seinem Dienst als Pfarrer in Liebenau war der Pfarrer und Senior Rech Religionsprofessor insbesondere an der Bundeserziehungsanstalt Graz-Liebenau.

Als der damalige steirische Superintendent Mag. Dieter Knall Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich wurde, wählte die Steirische Superintendentialversammlung am 29. Jänner 1983 Senior Günter M. Rech zu seinem Nachfolger im Superintendentenamte. Die feierliche Amtseinführung durch Bischof Dieter Knall fand am Sonntag 17. April 1983, in der Grazer Heilandskirche statt. Günter M. Rech zählte zu den hervorragendsten und aktivsten Persönlichkeiten der Evangelischen Kirche in Österreich - auf diözesaner Ebene als Senior und Mitglied des Superintendentialausschusses und des Steirischen Pfarrervereines, auf der Ebene der österreichischen Landeskirche als langjähriges Mitglied der Synode A.B. und der Generalsynode A. u. H.B. sowie maßgebender Ausschüsse dieser beiden höchsten kirchlichen Gremien. Er war geistiger und praktischer Mitarbeiter nahezu aller neuen kirchenrechtlichen Regelungen der letzten zwanzig Jahre, daneben galt sein Hauptinteresse dem Pfarrerstand und der Ökumene. In alledem blieb er aber immer auch der Gemeindepfarrer, der von

der Gemeinde aus dachte und handelte, und der biblisch-lutherische Theologe."²⁾

Von dem steirischen Superintendenten Günter M. Rech sagt Professor Johannes B. Bauer in seinem Nachruf im 'Sonntagsblatt' der Diözese Graz-Seckau: "Er verband echten Glauben mit einem gründlichen theologischen Wissen. Kleinmut und Furchtsamkeit kannte er nicht, Einsatzfreudigkeit, Kritikfähigkeit, Mut und Offenheit, alle Tugenden eines vorbildlichen Hirten waren ihm eigen."

Günter M. Rech war Gründungsmitglied und treuer Wegbegleiter des 'Interkonfessionellen Arbeitskreises Ökumene in der Steiermark'. Er hatte ein brennendes Herz. Wir sind ihm in dankbarer Liebe verpflichtet.

2) Wir nehmen Abschied von Mag. Günter Matthias Rech Superintendent der Evangelischen Diözese A.B. Steiermark, in: Dialog (der Evangelischen Pfarrgemeinden in Graz: Heilandskirche. Matthäusgemeinde), Nr. 48, Juni 1987, 3.